

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1899

61 (27.5.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-622865](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-622865)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Anzeigen kosten die einspaltige Corpusspalte oder deren Raum 10 Pf. für auswärtig 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren: K. Wiltner in Oldenburg, Herrn. Wiltner in Bremen, Gassenstein und Bogler A.-S. in Bremen und Hamburg, Wih. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Wasse in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

Nr. 61.

Elsfleth, Sonnabend, den 27. Mai.

1899.

Tages-Beiger.

(27. Mai.)

☉-Aufgang: 4 Uhr 15 Minuten.

☉-Untergang: 8 Uhr 33 Minuten.

Hochwasser:

4 Uhr 02 Min. Nm. — 4 Uhr 25 Min. Nm.

Der Tuberkulose-Congress in Berlin.

Am Mittwoch ist in Berlin ein Congress zusammengetreten, dessen Bedeutung mit der Haager Friedensconferenz auf eine Stufe gestellt zu werden verdient, was die Absicht betrifft, der aber aller Wahrscheinlichkeit nach ein Erfolg die Haager Konferenz übertreffen wird. Ist der Krieg eine Geißel der Menschheit, so ist es das Heer der Krankheiten nicht minder und die verbreitetste und verbreitetste Krankheit ist leider die Tuberkulose, die Schwindsucht. Ihre Bekämpfung als Volkskrankheit ist die Aufgabe des in Berlin tagenden Congresses. Man will über eine Frage beraten und entscheiden, die wie kaum eine zweite die ganze Menschheit berührt; es gilt eine Saat auszustreuen, die, wenn auch langsam und allmählich, so doch sicher segensreiche, herrliche Frucht zeitigen wird.

Gerade wir Deutschen dürfen stolz auf diesen Congress sein; sind es doch deutsche Aerzte, die an der Spitze dieser Bewegung stehen, haben doch deutsche Aerzte, ein Robert Koch, ein Brehmer, das Hauptverdienst um die Erkennung und Heilung der Tuberkulose.

Freilich kaum ein zweites Land der Erde hat auch die Geißel jener entsetzlichen, die Menschen oft in der blühendsten Jugend dahinstreifenden Seuche so furchtbar zu verspüren wie gerade Deutschland. Nach einer genauen Statistik beträgt die Zahl der tuberkulösen Lungenkranken in Deutschland über eine Million und alljährlich erliegen davon gegen 150 000 Menschen der furchtlichen Krankheit. Tuberkulose ist eine Volkskrankheit im weitesten Sinne des Wortes, und darum ist es geradezu Pflicht der Gesellschaft, des Staates, für das Wohl der Tuberkulösen zu sorgen, die eine große Befähigung für die Volksgesundheit bedeuten.

Tuberkulose ist heilbar! Das wissen wir jetzt und die moderne Forschung hat uns auch den Weg gezeigt, auf dem wir dem furchtbaren Feinde begegnen können. Der deutsche Arzt Dr. Brehmer in Görbersdorf war der erste, der Schwindsüchtigen Genesung schuf; die Grundsätze, die Brehmer bei Behandlung Tuberkulöser in Anwendung brachte, haben in allen civilisirten Staaten Nachahmung gefunden. England, Frankreich, Rußland,

Österreich, Amerika, die Schweiz, sie alle schritten zum Bau von Lungenheilstätten. In Deutschland wurde die Bewegung bereits im Jahre 1889 eingeleitet, aber erst vor vier Jahren wurden die ersten Heilstätten begründet. Berlin besitzt jetzt vier große derartige Krankenhäuser: die städtischen Heilstätten auf den Niesefeldern zu Blankenfelde und Malchow, die Heilstätte des Vereins vom Rothen Kreuz am Grabowsee und das Sanatorium des Berlin-Brandenburger Heilstätten-Vereins zu Belgitz, das gerade jetzt im Rohbau fertig gestellt ist. Die ärztliche Leitung dieser Anstalten ruht in den Händen unserer bedeutendsten Kliniker, eines Ernst v. Leyden, eines Karl Gebhardt. Die bisher erreichten Erfolge sind überraschend, ja über die künftigen Erwartungen glänzend. Die Aufgabe des Congresses wird es nun sein, die weitesten Schichten der Bevölkerung für diese allgemeinnützigen Bestrebungen zu gewinnen und namentlich auch die hohen Staatsbehörden dafür zu interessieren.

Unter den 2000 Congressmitgliedern sind Namen vertreten, die in der medizinischen Welt den höchsten Klang haben. Abgesehen von unsern deutschen Autoritäten wie Virchow, Leyden, Gebhardt, v. Ziemssen, Schröder, B. Fränkel — Robert Koch ist leider bereits nach Afrika abgereist — hat das Ausland zum Congress Männer wie Metchnikoff, den genialen Urheber der Leukozytentheorie, Dr. S. Goghill, den Leiter der berühmten Lungenheilstätte auf der Insel Wight, Simonetta, den bedeutenden Kliniker Pavia, Heymanns (Gen), Sir H. Weber (London) und zahlreiche andere Autoritäten auf dem Gebiete der Lungenkrankheiten entsandt — eine Versammlung von Ärzten, wie sie wohl nirgends bisher glänzender gesehen worden ist. Freilich fehlen auch viele berühmte Tuberkuloseforscher, wie Baumgarten, Benzoldt u. a.

Wie dem auch sei, der Congress, dessen Protectorat die Kaiserin übernommen hat und dessen Ehrenpräsidium der Reichskanzler Fürst Hohenlohe führt, ist unter Auspizien zusammengetreten, wie sie glücklicher gar nicht gedacht werden können. Möge er sein mühevolltes Werk von schönsten Seligen zum Segen und Heile der ganzen Menschheit gekrönt sehen.

Kundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar begab sich am Donnerstag nach Kassel zum ersten deutschen Gesangswettstreite. Die Rückreise sollte am Sonntag erfolgen.

Beim Kaiserpaar fand am Mittwoch im Neuen Palais eine Festafel zur Feier des 80. Geburtstages der Königin Victoria von England statt, zu der u. a. auch der englische Botschafter und das gesammte Personal der Botschaft geladen worden war.

dasselbe wie wir. Die Sache ist höchst wunderbar; aber ich glaube, sie sprechen die Wahrheit."

"Mein Ehrenwort darauf! Ich sprach Lucie einige Minuten lang an dem Abend vor dem Begräbniß ihrer Mutter, und seitdem habe ich sie nicht mehr gesehen oder irgendwelche Nachricht von ihr erhalten. Aber wo ist Bertha? Was hatte sie denn Bertha geschrieben?"

"Ich werde Bertha holen", antwortete Herr von König, und einige Minuten später eilte Bertha ins Zimmer und rief: "O Richard, ist es wirklich wahr, was Papa sagt?"

"Es ist vollkommen wahr, daß ich nicht weiß, wo Lucie ist", antwortete Richard, ihr herzlich die Hand drückend. "Du mußt mir helfen, sie zu finden."

"Aber wo?" fragte das Mädchen mit strömenden Thränen. "O, Richard, vielleicht leidet sie Noth oder liegt irgendwo krank ohne Hilfe und unter Fremden."

"Sie würde zu uns zurückkehren oder uns kommen lassen, wenn sie krank wäre. Meine nicht, Bertha. Ich kenne Lucie durch und durch — sie hat ein tapferes, starkes Herz und hat wahrscheinlich irgendeine Thätigkeit ergriffen, um sich selber ihren Unterhalt zu erwerben."

"Hier ist der Brief — den sie mir zurückgelassen. Was meinst Du? Was sollen wir thun?"

"Daily Mail" meldet aus Tientsin: Drei deutsche Officiere wurden am 20. Mai in Tschau von Chinesen getödtet. Man fürchtet, China werde Genugthuung hierfür verweigern und Deutschland zur Anwendung von Gewaltmaßregeln zwingen. Eine anderweite Bestätigung dieser Nachricht liegt bis jetzt hier nicht vor. (Im Berliner Auswärtigen Amt war bis Mittwoch Abend von obiger Meldung nichts bekannt.)

Neuerdings erfährt ein Berichterstatter an maßgebender offizieller Stelle, daß die Vertagung des Reichstages im zweiten Drittel des Juni so gut wie sicher in Aussicht genommen ist. Auf einem anderen Wege ist das rickständige Gelehrmaterial, welches nach den Pfingstferien nicht erledigt werden kann, nicht zu reiten, es muß eben im Herbst dazu Gelegenheit gegeben werden.

Der Nachtragsetat für Preußen hat die königl. Genehmigung erhalten und dürfte dem Abgeordnetenhause zugehen. Zu dem Etat soll sich auch ein Posten für den Ausbau der Saalburg befinden.

In seinem Bette tod aufgefunden ist in Berlin am Mittwoch Vormittag der 43 Jahre alte Geh. Regierungsrath Dugend, ständiges Mitglied des Reichsversicherungsamts. Dugend, der aus Barel in Oldenburg stammt, wohnte nach dem Tode seiner Frau, mit der er eine kinderlose Ehe geführt hat, für sich nur mit einem Diener bei der Apostelkirche. Der Arzt constatirte, daß Geh. Rath Dugend an einem Herzschlage verschieden sei.

Der Verbandstag der deutschen Post und Telegraphenunterbeamten trat am 3. und 4. Juni wieder in Berlin zusammen. Man hofft, daß nach dem Friedensschluß der Postverwaltung mit dem Assistentenverbande sich auch ein Weg finden wird, die Spannung zu beseitigen, die zwischen der Postverwaltung und dem Unterbeamtenverband besteht.

Österreich-Ungarn. Soeben wird wieder einmal der baldige Sturz des Cabinets Ihun vorhergesagt, und zwar anlässlich der sich äußerlich gestalten den Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn, bei denen letzteres auch diesmal siegen dürfte.

Rußland. Infolge Streiks in einer Zulefabrik kam es in Riga zu schweren Ruhestörungen. Mehr als dreißig Häuser wurden von der Menge angezündet. Beim Kampf mit den Revolutrenden kamen 16 Personen ums Leben. Ueber Riga ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Der Verfassungskonflikt in Finnland dürfte sich noch verschärfen. Der Beschluß der finnländischen Landtagscommission, das neue, seit Januar berathene Wehrgesetz durch ein soeben aufgestelltes Gegenproject

Nach dem Sturme.

Roman von D. Russell.

(35. Fortsetzung.) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

"Von hier ist sie fort. Sie verschwand an dem Tage der Beisetzungs ihrer Mutter. Sie ließ einen Brief an Bertha und einige Zeilen an ihren Gemahl zurück. Aber wo könnte sie denn sein? Ich zweifelte nicht im Geringsten — auch Bertha zweifelte nicht daran, daß sie mit Ihnen auf Ihrer Nacht entflohen wäre!"

"Ich habe sie seitdem nicht gesehen und auch nicht eine Zeile von ihr erhalten", antwortete Richard und wendete sich dabei von dem Andern ab, um seine tiefe Bewegung zu verbergen. Jetzt verstand er Luciens Abschiedskuß — es war ihr letztes Lebenswohl gewesen, vielleicht ihr Abschied fürs Leben.

"Könnte sie", stammelte Herr von König, "könnte sie etwa Selbstmord begangen haben?"

"Nein", antwortete Richard entschieden. "Dazu ist Lucie zu tapfer! Sie hat ihr Heim verlassen, weil sie unglücklich war — weil Herr von Hartling so gar nicht zu ihr paßte. Sie hat sich irgendwo verborgen; aber wir müssen sie finden."

"Aber wo, Richard? Ihre Tante Frau von Cranach, weiß nichts von ihr und — und glaubte

Nachdem Richard den Brief gelesen, verbarnte er einige Minuten in nachdenklichem Schweigen. Er war sich selber nicht recht im Klaren darüber, was für Schritte am besten zu ergreifen wären, bis ihm endlich Fritz von Hartling einfiel.

"Ich fahre noch heute nach Hamburg", sagte er dann, "und nehme dann den Nachtzug nach Berlin, um die Sache mit Fritz von Hartling zu besprechen. Er wird wissen, ob Lucie irgend eine vertraute Freundin oder gute Bekannte in Berlin hatte, der sie sich anvertraut haben könnte, oder vielleicht wird ihre Tante, Frau von Cranach, es wissen."

"Aber Tante Luise glaubt ja, daß sie mit Dir entflohen wäre."

"Nun, darüber kann ich sie ja aufklären, Bertha." In diesem Augenblicke trat Herr von König wieder ins Zimmer, und nachdem Richard auf seine Frage ihm mitgetheilt hatte, wie er über die Schicksale dachte und was er beabsichtigte, meinte Herr von König, zu seiner Tochter gewendet:

"Ich möchte wohl wissen, ob Deine Tante Dich einige Zeit lang als Gast bei sich aufnehmen würde, Bertha?"

"D, ich wünschte, sie thäte es. Dann könnte ich Richard bei seinen Nachforschungen nach Lucie behilflich sein. Wirst Du sie fragen, Richard?"

zu ersetzen, unterliegt noch der Beurtheilung durch die Ständevertreter, doch ist es zweifellos, daß diese ihr Einverständnis erklären werden. Privatim wird aus Finnland geschriben, der Landtag sei entschlossen, lieber weiteren Gewaltmaßregeln entgegenzusehen, als mitzuhelfen, durch Abweichung von den Grundgesetzen die Finnland zu werthe Sonderstellung zu bewahren.

Italien. Die nach der Anwesenheit des Königs paares in Cagliari begonnene Säuberung Sardiniens von Briganten macht überraschende Fortschritte. Eine Anzahl derselben sind gefangen genommen. Am Dienstag ferner wurde einer der gefährlichsten Banditen, Francellu, auf dessen Kopf eine Brämie von 8000 Fränk. stand, nach kurzem Gesecht erschossen. Dank der Massenverhaftungen sind auch viele Helfershelfer des Banditenthums unschädlich gemacht, so daß selbst die gänzliche Ausrottung dieser Landplage nicht unmöglich erscheint.

Frankreich. Es scheint nun sicher, daß der Cassationshof nächsten Montag, den 29. Mai, über die Revision des Dreyfus-Prozesses entscheidet. Wenigstens hat der erste Präsident an die Mitglieder die Einladung zu den Verhandlungen erlassen. Gleichzeitig kommt an demselben Tage auch die Angelegenheit Paul Derouledes vor Gericht. Man erblickt darin also keine Gefahr für die öffentliche Ruhe und Sicherheit, wie bisher befürchtet wurde. Ja, der Präsident der Republik hat für den 29. Mai sogar einen großen Empfang im Elysee angelegt, um seinerseits zu beweisen, daß er von diesem Tage keine fördernden Ereignisse erwartet. An Unterhaltungsstoff wird es bei dieser Gelegenheit im Elysee jedenfalls nicht fehlen.

Ueber die Befestigung der Ostgrenze wird gemeldet, die Regierung habe die Anlage neuer Sperrforts auf den Moselrandhöhen zwischen Frouard und Vagny Briey beschloffen, um Nancy zu schützen und der Linie Verdun—Toul—Neuschateau eine erste Festungslinie vorzulegen; ein Ausbruch von fünf Generalen, 20 Stabsoffizieren und 21 Hauptleuten bereise zur Zeit die Gegend, um endgültige Bestimmungen zu treffen.

In den politischen Kreisen Frankreichs findet man die Idee eines allgemeinen Parlaments als Fortsetzung der Haager Konferenz keineswegs überraschend. Die Möglichkeit, daß 1900 — aber nicht während, sondern nach der Ausstellung — in Paris eine zur Förderung der im Haag begonnenen Arbeiten einberufene Versammlung tagen könnte, wird zugegeben, man denkt daran, daß die gegenwärtige Zusammensetzung der Haager Konferenz die Grundlage der künftigen Versammlung bilden könnte.

Belgien. Der in Brüssel tagende internationale Arbeiter-Congreß beschloß mit 45 Stimmen, welche angeblich eine Zustimmung von 1 400 000 Grubenarbeitern bedeuten, die Einwirkung einer internationalen Abmachung zu Gunsten der Acht-Stunden-Arbeit.

Holland. Hinsichtlich der Dauer der Friedensconferenz werden sechs Wochen als Minimum betrachtet. Sobald endgültige Beschlüsse der Commissionen vorliegen, werden die den entscheidenden Plenarsitzungen vorausgehenden Verhandlungen der Delegationen mit ihren Regierungen viel Zeit in Anspruch nehmen.

England. Königin Victoria von England vollendete am Mittwoch das achtzigste Lebensjahr und in Monatsfrist regiert sie 62 Jahre. Seniorin als

„Regierende“ ist sie seit des Dom Pedro von Brasilien Vertreibung vom Kaiserthron; in bezug auf das Lebensalter hat die Königin immer noch von weltlichen Herrschern den König von Dänemark und den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz über sich.

Amerika. Zu Amerika wird neuerdings wieder der Plan einer Aufstellung der Samoa-Inseln ernstlich erörtert. Der Marinesecretär Long hat dem Präsidenten eine umfangreiche Denkschrift darüber eingereicht, daß es im Interesse der Machtstellung der Ver. Staaten im Stillen Ocean dringend geboten sei, eine der Samoaineln gänzlich in Besitz zu nehmen und dort einen Kriegshafen ersten Ranges zu errichten. Hierzu würde sich am besten Pago Pago eignen. Mac Kinley wird voraussichtlich die Denkschrift dem zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufenden Congreß vorlegen und die Theilung der Samoa-Inseln zwischen den drei Schutzmächten vorschlagen.

Eine Depesche des „New York Herald“ aus Manila besagt, die Bevollmächtigten der Filipinos würden keinen einzigen der von den Amerikanern gemachten Vorschläge annehmen, sondern wüthend zu Aguinaldo zurückkehren.

Auch von anderer Seite wird gemeldet, Aguinaldo und dessen Genossen sind in Anbetracht der Unannehmbarkeit der amerikanischen Bedingungen zum äußersten Widerstand entschlossen.

Afrika. Der Volksraad von Transvaal beschloß, der Regierung die Ermächtigung zur Veröffentlichung der neuen Vorlagen, betreffend die Vertheilung der bürgerlichen Rechte, zu erteilen, damit die Bürger in der Lage seien, ihre Vertreter hinsichtlich der von diesen einzunehmenden Haltung bei der in der nächsten Session stattfindenden Abstimmung über jene Vorlage zu instruieren.

Australien. Das britische Kriegsschiff „Torch“ hat auf der Reise von Sydney nach Samoa eine Anzahl von Seeräuberchuluppen in den Grund gestossen. Die Seeräuber entkamen.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 26. Mai. Laut Telegramm segelte das hiesige Schiff „Piato“, Capt. Husted, heute von Melbourne nach Capstadt.

Mit der Errichtung der Zernsprech-Anschaltstellen in unserer Stadt ist bereits der Anfang gemacht worden.

Das auf Sonntag angekündigte Garten-Concert und Ball im Lindenhof findet nicht statt.

Der prächtige Goldregen, eine Frühlingszierde der Park- und Gartenanlagen, fängt in dieser Zeit an, seine weithin leuchtenden goldgelben Blütentrauben zu entwickeln. Es mag indessen daran erinnert werden, daß alle Theile dieses Strauches stark giftig sind, und daß nicht nur die Samenkörner und die jungen Hülsen, sondern auch die Rinde, Blüten und Blätter zum Erbrechen reizen und daß sie, von Kindern spielend in den Mund genommen oder gar gegessen, schwere Schädigungen der Gesundheit, selbst den Tod herbeiführen können. Es ist deßhalb den Kindern einzuschärfen, daß der Genuß irgend welcher Theile dieses Strauches von den schlimmsten Folgen begleitet sein kann.

Gauturnfest in Zeven und Gauvorturnerstunde. Zur Vorbereitung auf das Gauturnfest wird am 11. Juni d. Js., Nachmittags 4 Uhr, eine Gauvorturner-

allein hierher kommt. Sie soll deßhalb ihre Musikstunden jetzt zu Hause bekommen.

So fuhr denn Lucie zweimal die Woche nach der Rosenthalerstraße, und jedesmal brachte Lukas Schmidt es dabei zu Stande, sie zu sehen und wenigstens einige Worte mit ihr zu wechseln.

Er hatte ein sehr gutes, neues Clavier gekauft, und es war nur natürlich, daß er sich bei der jungen Lehrerin danach erkundigte, wie der Ton desselben wäre. Gegen das Ende der Stunde erschien er gewöhnlich im Zimmer seiner Mutter, und zwar ohne weiße Schürze, die er sonst immer an den Wochentagen trug und in tadellosem neuem Anzug.

Seiner Mutter entging es nicht, daß er ein besonderes Interesse für Lucie empfand, und in Folge dessen lud sie das junge Mädchen mehrmals ein, nach der Stunde noch etwas bei ihnen zu bleiben, gemüthlich zu plaudern und eine Tasse Caffee zu trinken, und ihr Sohn gab ihr dann stets das Geleit bis zum Bahnhof Börse.

„Ich muß dafür Sorge tragen, daß Sie sicher durch das Gedränge kommen. Um diese Stunde, wenn die Arbeiter Feierabend machen, ist es gerade in unserer Straße recht still“, pflegte er zu sagen, und so gewöhnte sich Lucie bis zu einem gewissen Grade an

stunde in der Halle des Oldenburger Turnerbundes stattfinden. Da es zweckmäßig ist, daß die Wettturner sich vorher mit den Wettübungen bekannt gemacht haben, werden die Uebungen bereits am 6. Juni an die Vereine versandt werden. Ueber den turnerischen Theil des Gauturnfestes ist folgendes mitzutheilen: „Zur Theilnahme am Wettturnen werden nur Mitglieder des Oldenburger Turnganges zugelassen, die durch die Vereinsvorstände bis zum 15. Juni unter Benützung der vorgeschriebenen Anmeldelisten anzumelden sind. In der Anmeldung liegt für jeden Wettturner das Bekennniß, daß er die Regeln kennt und sich dem Urtheil des Kampferichters unterwirft. Die Wettturner müssen schon am Sonnabend, den 24. Juni in Zeven eintreffen; sie versammeln sich am Sonntag Morgen um 6½ Uhr auf der Schützenwiese, wobei sie die ihnen noch zugehenden Nummern auf der Brust sichtbar zu tragen haben. Wettturner, die beim Aufruf ihres Namens nicht zur Stelle sind, werden aus der Liste gestrichen. Die Reihenfolge für die einzelnen Wettübungen ist so eingerichtet, daß das Wettlaufen erst am Schluß vorgenommen wird. Auch die Kampfrichter, Riegenführer und Rechner müssen schon Sonnabend zur Sitzung am Festorte sein. Die Kampfrichter usw. werden von ihren Vereinsvorständen aus Grund einer diesen zugehenden Vertheilung davon in Kenntniß gesetzt, wo sie beim Wettturnen beschäftigt sind. Die übrigen Anmeldungen zum Gauturnfest — Anzahl der Teilnehmer, Anzahl der Riegen für das allgemeine Riegenturnen und ob und in welcher Art und Vertheilung der Verein ein Sonderturnen vorführt — müssen ebenfalls bis zum 15. Juni d. Js. erfolgen. Die Theilnahme an den allgemeinen Wettübungen und an dem allgemeinen Riegenturnen ist Ehrensache jeden Turners, die Wettturner sind dazu verpflichtet. — Im Interesse eines guten Gelingens ist es erforderlich, daß die Festtheilnehmer nach den gegebenen Bestimmungen handeln und daß ein jeder bemüht ist, seine Pflicht und Schuldigkeit zu thun. Nur dann wird das erste Fest des Oldenburger Turnganges einen befriedigenden Verlauf nehmen.“

Das Geschäft der Bremer Lebensversicherungs-Bank hat sich während des Berichtsjahres 1898 wiederum recht günstig gestaltet. Das Neugeschäft brachte 4005 Anträge über M. 12 798 900. — zur Erledigung, von denen M. 9 998 100. — in 3 200 Bolicen in Kraft traten. Ende 1898 repräsentirte den Versicherungsbestand die Summe von M. 81 001 111. —. Der erzielte Ueberdruß stellte sich auf M. 239 254.79 gegen M. 197 527.38 im Jahre 1897. Das Vermögen vermehrte sich um M. 1 799 418.24 und erreichte mit Jahresschluß die Höhe von M. 19 496 547.11. Im Grundbesitz waren M. 577 438. — angelegt, an mündelsichere Hypotheken M. 15 859 911. — ausgesetzt und M. 596 519.80 in Wertpapieren vorhanden. Die Prämienreserve und Prämienüberträge beliefen sich am Ende des Rechnungsjahres auf M. 18 379 750. — und vermehrten sich gegen das Vorjahr um M. 1 728 150. —.

Ein Seehund bei Hameln an der Weser erlegt. Man schreibt: Der Seehund, welcher sich in letzter Zeit auf der Weser herumgetrieben, ist in voriger Woche bei Groprieden, einer Dürsstadt eben unterhalb Hameln, von dem dort ansässigen Wirthe Beckner, der sich gerade auf Jagd befand, erlegt worden. Das Thier, welches ein Gewicht von nahezu 150 Pfd. und eine Länge von reichlich 2 Meter hatte, trug ein fast aus-

seine Gesellschaft und seine Aufmerksamkeiten, obgleich etwas irgendwie Auffälliges in denselben zu sehen.

Sie war deßhalb nicht wenig erschrocken, als Frau Bönhoff sie eines Tages besuchte, um sie Beide, ihre unglückliche Schwägerin und Lucie, auf den nächsten Sonntag zum Mittagessen einzuladen, und dann mit freudestrahlendem Gesicht hinzuzufügen:

„Mein Mann wird auch Herrn Schmidt einladen. Wissen Sie, mein liebes Kind, er ist fest davon überzeugt, daß Sie eines Tages Frau Schmidt werden und ich auch; Sie könnten es kaum besser treffen, denn Schmidt ist in guten Verhältnissen und hat ein erträgliches Geschäft, und es würde so nett für Sie sein, Ihr eigenes beglücktes Heim zu haben.“

Lucie wurde scharlachroth und rief ziemlich heftig:

„Bitte, Frau Bönhoff, lassen Sie so etwas nicht! „Nun, es ist ja nur mein Spaß — gar nicht böse gemeint, das können Sie mir glauben. Also am Sonntag werden wir Sie zum Mittag bei uns sehen?“

Aber trotzdem weigerte sich Lucie, als der Sonntag gekommen war, ganz entschieden, mit nach der Thurnerstraße zu kommen und dort Herrn Lukas Schmidt zu begegnen. Sie entschuldigte sich damit, daß sie heftige Kopfschmerzen hätte, bat aber Frau Marks, sie möchte nicht um ihretwillen zu Hause bleiben, sondern der Einladung ihrer Schwägerin folgen.

„Ich werde gleichfalls in den nächsten Tagen nach Berlin reisen“, erklärte jetzt Herr von König, „und mit Herrn von Harling Rücksprache nehmen. Vielleicht ist es am besten, Du kommst mit, Bertha, und bleibst dann nach meiner Abreise von Berlin noch einige Zeit bei Deiner Tante, falls sie Dich aufnehmen will.“

„Bitte, frage sie doch, Richard. Nicht wahr, Du besuchst sie gleich morgen und schreibst uns dann sofort, was sie gesagt hat?“

Siebenundzwanzigstes Capitel.

Eine leidenschaftliche Werbung.

Gothen Doré nahm jetzt ihre Clavierstunden zu Hause. Allerdings war es Lucien nicht sehr erwünscht, sich dazu nach der Rosenthalerstraße begeben zu müssen, denn wenn sie auch auf der Stadtbahn dritter Classe fuhr und nur die kurze Strecke vom Bahnhof Börse bis nach der Schmidtschen Wohnung zu Fuß ging, kam sie dabei doch immerhin in die innere Stadt und wurde beständig von der Angst gequält, sie könnte jemandem begegnen, der sie kannte. Aber sie fühlte sich außer Stande, sich dessen zu weigern, als Frau Gaspers ihr geradeheraus mittheilte: „Das thörichte Kind hat eine Liebelei mit irgend einem jungen Mann angefangen und Wendevous mit ihm hier draußen gehabt, und mein Bruder will nicht, daß sie noch länger

gewachsenen Junges bei sich und lieferte über 30 Pfd. Fett. Der glückliche Jäger kann wohl ebenso sehr über die reiche, wie über die seltene Beute erfreut sein. Der Eigentümer will natürlich das für sein, sowie für die weiten umliegenden Jagdreviere einzig bestehende Stück Wild ausstopfen lassen, obgleich ihm schon bis zu 50 M. für das Fell geboten worden sind. Die Zweifel, welche ob unserer ersten Notiz von dem Erscheinen des Seehundes auf der Oberweser, vielfach laut wurden, sind nunmehr gehoben und man hat auch zugleich festgestellt können, daß ein Seehund doch eine große Zeitlang in Süßwasser zu leben vermag, denn Anfang dieses Monats gewahrte man den verirrten Gast auf der Oberweser zuerst.

Berne. Der Siedinger Handwerker-Verein hält am kommenden Sonntag Nachmittag im Siedinger Hof eine Versammlung ab, um sich in eine Frei-Handwerkers-Znangung umzuwandeln. Das Großherzoglich-Staatsministerium hat eine Zwangsinnung der Bauhandwerker für den hiesigen Bezirk nicht genehmigt, aus welchem Grunde alle selbstständigen Handwerker der verschiedenen Gewerbe aus den Gemeinden Berne, Bardewisch, Worfsteth und Neuenhutorf aufgefordert sind, ihren Beitritt zur genannten Znangung erklären zu wollen. Da sämtliche Handwerker zu den Kosten der Handwerkerkammer zwangsweise herangezogen werden, so liegt es in ihrem eigenen Interesse, sich dieser Znangung anzuschließen, um sich auf diese Weise die Rechte, welche die Organisation gewährleistet, wahren zu können. Das großherzogliche Amt zu Gießeth legt ein besonderes Gewicht darauf, daß sich nicht nur die Handwerker der Gemeinde Berne, sondern auch diejenigen der erwähnten Gemeinden dieser Znangung anschließen.

Braße, 24. Mai. Der „Wsb.“ schreibt: Wie es heißt, ist der Bau des Bahnhofs jetzt an Twiwerkling in Delmenhorst vergeben worden. Unsere Maurermeister wollten sich nicht gern mit der Sache befassen, da sie schon jetzt Mühe haben, dem Bedürfnis gerecht zu werden, Gesellen aber schwer zu erhalten sind. Weiter droht für den Unternehmer des Baues des Bahnhofs die Gefahr eines Ausfalls; denn gerade bei solchen Gelegenheiten sind ja Ausfälle stets sehr beliebt.

Dvelgönne, 25. Mai. Die Feier des 25-jähr. Bestehens des Dvelgönner Kriegervereins am kommenden Sonntag verspricht eine bedeutende Festlichkeit zu werden. Unter sehr zahlreicher Beteiligung der Nachbar-Kriegervereine findet ein Festmahl durch den Ort statt, anschließend Feste. Alsdann Gartenconcert von der ganzen Brater Musikkapelle in Röser's herrlichem Garten. Abends findet Ball statt in den Sälen der Herren Bannoff und Gohnholz. Hoffentlich ist das Wetter am Sonntag ein günstiges.

Burjadingen, 25. Mai. Der uralte Pfingstbrauch, das Aufstellen von Maibäumen, ist auch in diesem Jahre an verschiedenen Plätzen des Landes gepflegt worden. In Eillen und Waddensertel waren besonders schöne, reich geschmückte Bäume gesetzt worden. — Heute Nachmittag zog ein Gewitter mit starkem Niederschlag über das Land.

Delmenhorst. Die Linoleumfabrikation in Delmenhorst, so wird uns geschrieben, wird durch den erstaunlichen Umsatz, welchen dieser beliebte Fußbodenbelag in der ganzen Welt findet, fortdauernd zur Vergrößerung und Verbesserung des Betriebes angehalten. Von England aus treibt die Concurrenz die Delmen-

horster Fabriken, sich auch die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Linoleumfabrikation anzueignen und das ist in erster Linie die Herstellung eines gänzlich durchmischten Linoleums, Inlaid genannt, welches also die gute Eigenschaft besitzt, nach längerem Gebrauche das Muster nicht zu verlieren, wie es bei bedrucktem Linoleum vorkommen kann. Die Herstellung ist natürlich schwieriger und erfordert Maschinen von außerordentlich präciser Functionirung. Derartige Maschinen werden von England geliefert; kürzlich hat die Delmenhorster Fabrik, Anfermarke, neue Maschinen für die Inlaidfabrikation aufgestellt, welche mit bewunderungswürdiger Präcision ein Linoleum herstellen, das wohl unübertroffen dasteht. Diese Waare kommt nun in den Handel und damit auch das bedruckte Linoleum noch daneben concurrenzfähig bleibt, hat dieselbe Fabrik ihre Prima-waare dieser Art in Preise ermäßigt. Eine weitere Neuerung hat die Delmenhorster Linoleumfabrik, Anfermarke, noch in Angriff genommen und zwar die Herstellung der Lincrusta, welche bekanntlich als Wandbelag für Fluren, Herren- und Speisezimmer, Büreaus etc. ein vorzügliches Verschönerungsmittel ist und auch Schutz gegen feuchte Wände bietet. Wie wir hören, sind die Entwürfe für dieses Decorationsmittel von berühmten Künstlern geliefert, so daß unstreitbar auch diese Fabrikation allen Anforderungen entsprechen wird.

Oldenburg, 25. Mai. Gestern Nachmittag wurde in der Hunte bei der Post die Leiche eines jungen Mädchens gefunden und geborgen. Sie ist als die Tochter eines Hofbeamten G. recognoscirt worden. Jedenfalls hat das junge Mädchen freiwillig den Tod gesucht. Was die Lebensüberdrüßige zu ihrem Entschlusse veranlaßt hat, ist nicht bekannt. — Die Nachricht von der Strandung der erbgroßherzoglichen Dampfschiff „Lensa“ bei Flensburg ist eine fette Ente. Es ist schon möglich, daß ein Fahrzeug, das den Namen „Lensa“ trägt, an der bezeichneten Stelle gestrandet ist. Die Dampfschiff des Erbgroßherzogs kann es jedoch nicht sein, da sie still in Oldenburger Hafen liegt. Der Erbgroßherzog selbst hat aber in den letzten Wochen Oldenburg gar nicht verlassen.

Oldenburg, 26. Mai. Das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 wird Morgen früh in zwei Sondernügen von Oldenburg nach dem Truppenübungsplatz in Munster beordert werden. Das erste Bataillon und der Regimentsstab fahren zuerst ab, um 8 Uhr 15 Min. folgen das 2. und 3. Bataillon. Nach kurzem Aufenthalt in Bremen treffen die Züge um 12 bezw. 1 Uhr auf dem Bahnhof Munster ein. Von hier aus marschiren die Bataillone nach dem 20 Minuten entfernten Lagerplatz und beziehen dort die Baracken, welche die Regimenter der 38. Infanterie-Brigade verlassen haben. Mit dem 91. Regiment wird auch das zur Brigade gehörende Infanterie-Regiment Nr. 78 in Munster anwesend sein. Während des 22-tägigen Aufenthalts hält das hiesige Regiment Zug-, Compagnie- und Abtheilungsschießen ab. Im Anschluß hieran findet Regiments- und Brigade-Exerciren statt. Am 17. Juni früh, am Tage der Rückkehr des Regiments, findet Besichtigung der 37. Infanterie-Brigade unter Herrn Generalmajor v. Fetter auf der Heide zu Munster statt, wozu auch der commandirende General des X. Armeecorps, Se. Exc. General der Infanterie v. Bomsdorff, und der Commandeur der 19. Infanterie-Division, Generalleutnant v. Blumenthal, Exc., in Munster eintreffen werden. Die Regimentscapelle, die morgen Vormittag die Bataillone mit Musik zum Bahnhof begleitet,

wird dann erst nach einigen Tagen dem Regiment nach Munster folgen. (D. N.)

Oldenburg. Die Petroleumbohrungen in Osternburg machen große Fortschritte und nach den fortwährend und immer stärker auftretenden Dampfströmen zu urtheilen, ist zu erwarten, daß bald reichliche Deltschichten ausgebohrt werden. Seit unserem letzten Bericht sind über 100 Meter graublauer Thon durchgebohrt worden, der einen zunehmenden Salzgehalt zeigte, und in einer Tiefe von 205 bis 210 Meter wurde ein Schwefelkieslager durchgebohrt und zeigen die aufgehobenen Bohrproben noch das glänzend gelbe Metall. Augenblicklich wechseln die Gebirgsschichten bald mit jungem porösen Sandstein und bald mit einem harten Thon, welcher letzterer mehr als Schiefer bezeichnet werden muß. Aus alledem geht hervor, daß man ein älteres Gebirge bearbeitet, und daß man behalbs täglich Ueberraschungen zu erwarten hat. Trotz allen sceptischen Einreden läßt Herr Galberla sich nicht stören, sondern beabsichtigt, die Bohrung so tief führen zu lassen, bis er entweder ein Resultat, oder das Urgebirge erreicht hat, was von enormem wissenschaftlichen Interesse ist, da hier bei Oldenburg noch niemals so tiefe Bohrungen ausgeführt worden sind. Die Arbeiten werden wissenschaftlich geleitet und wir hatten bei unserem jetzigen Besuch Gelegenheit, die sorgfältig aufbewahrten Bohrproben und das sehr interessante Profil der Erdschichten zu besichtigen. (G. A.)

Gloppenburg, 24. Mai. Am gestrigen Nachmittag raste ein schon gewordenes Gespann des Zellers Brüning von Lankum durch die Langestraße. Bei Leibers Ecke prallte der Wagen an die Mauer des Paulschen Wohnhauses, dort das große Schaufenster und mehrere Fensterscheiben zertrümmert und den auf den Wagen stehenden 15-jährigen Sohn des Eigenthümers unter seinen eigenen Trümmern begrabend, während die Pferde sich losrissen und weiterliefen. Der Knabe war von Blut überströmt und wurde sofort nach dem Krankenhause gebracht, doch sollen die Verletzungen glücklicherweise nicht sehr schwer sein. Ein des Weges kommender Radfahrer gerieth gleichfalls unter den Wagen und kam mit einigen blutigen Schrammen und dem Schrecken davon, das Rad war jedoch stark beschädigt. (G. W.)

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 25. Mai. Der Fischereifreuzer „Zieten“ brachte den englischen Fischdampfer „Brome Fleetwood“ ein, der fischend unter Amrum abgefaßt wurde. Der Capitain wurde sofort in Untersuchungshaft geföhrt.

Kassel, 25. Mai. Das Kaiserpaar fuhr Abends 8 Uhr nach der Festhalle für den Sänger-Wettbewerb und wurde am Aufgange zur Loge vom Festcomité und von 20 Ehrenjungfrauen begrüßt. Mit einer poetischen Ansprache wurde der Kaiserin ein Blumenstrauß überreicht. Beim Eintritt der Majestäten in die Loge wurde vom Publikum die Nationalhymne stehend gesungen. Hierauf nahm ein Begrüßungsconcert des hiesigen Sängerbundes den programmmäßigen Verlauf. Es herrschte begeisterte Stimmung. Der Begrüßungsabendklang aus mit Wagner's Kaisermarsch, dem begeisterte Hochrufe auf die Majestäten folgten.

Kairo, 25. Mai. Amtlich wird bestätigt, daß sich im Krankenhause in Alexandrien im Ganzen vier Pestkrante befinden.

Christiania, 25. Mai. Das Siorthing be-

„Nun“, sagte Frau Marks nachdenklich, „ich muß gestehen, ich liebe ein gutes Mittagessen, und Susanne sagte mir, es würde Schweinefleisch mit grünen Erbsen und gebratene Hühner geben; aber ich möchte Sie doch nicht den ganzen Tag allein lassen.“

„Aber ich möchte viel lieber allein sein, Frau Marks“, drängte Lucie wahrheitsgemäß. So entschied sich denn Frau Marks schließlich, ihrer Mietheerin erst noch ein kleines Coletlet zu braten und dann selber zum Mittagessen zu ihrer Schwägerin zu gehen, und mit einem Senfzer der Erleichterung fand sich Lucie endlich allein. Und Stunde um Stunde sah sie am Fenster, ganz in Erinnerungen an die Vergangenheit versunken. Plötzlich kitzelte die Gartenspore, und als Lucie erstaunt aufblickte, sah sie zu ihrem größten Schrecken Lukas Schmidt auf das Haus zukommen. Und er sah sie auch, denn er nahm seinen Hut ab, verbeugte sich und trat in das Haus.

„Frau Bönhoff schickt mich“, begann er, „oder wenigstens bot ich ihr an, daß ich zu Ihnen herübergehe und Ihnen bestellen wollte, wir hätten Alle recht sehr, daß Sie jetzt noch zum Caffee kommen und zum Abendessen bleiben möchten, und ich hoffe, Ihre Kopfschmerzen sind jetzt besser, und ich denke, der Spaziergang und die frische Luft würden Ihnen gut thun.“

„Es ist sehr freundlich von Frau Bönhoff, aber

Sie müssen sie bitten, mich heute Nachmittag zu entschuldigen“, sagte Lucie mit niedergeschlagenen Augen.

„Aber weshalb?“ fragte Lukas beharrlich. „Es ist ein sehr schöner Nachmittag — bitte, kommen Sie doch — die Anderen werden es Ihnen sonst übel nehmen, wenn Sie sich so von uns absondern, und wenn wir langsam gehen, wird es Ihnen auch nicht schaden.“

„Ich habe noch einige Briefe zu schreiben“, antwortete Lucie, „und ich glaube, nicht mit Ihnen kommen zu können.“

„Und Sie sind ganz allein im Hause“, fuhr Lukas fort. „Nun, wenn Sie nicht zu den Bönhoffs kommen wollen, darf ich dann noch ein wenig hier bleiben und mit Ihnen sprechen? Ich habe Ihnen etwas zu sagen.“

Lucie schüttelte sich höchst unbehaglich und sagte verlegen: „Sie wissen ja, Frau Marks ist nicht zu Hause und —“

„Ich wünsche auch nicht mit Frau Marks, sondern mit Ihnen zu sprechen“, unterbrach er Lucie mit einem etwas grimmiigen Lächeln, nahm sich dann einen Stuhl — bis jetzt hatte er gestanden —, setzte sich bedächtig hin und sagte nach einer kleinen Pause:

„Ich bin jetzt über dreißig Jahre alt.“

„Wirklich?“ antwortete Lucie lächelnd.

„Und wenn ein Mann über dreißig ist“, fuhr Lukas

fort, „so fängt er an, ernstlich über das Leben und die Dinge im Allgemeinen nachzudenken.“

„Ja.“

„Und ich habe in letzter Zeit ernstlich, ja sehr ernstlich nachgedacht und bin dabei zu der Ueberzeugung gelangt, daß es hohe Zeit für mich ist, zu heirathen.“

Lucie schwieg ängstlich und verlegen.

„Ich befinde mich in guten Vermögensumständen; ich habe ein einträgliches Geschäft — freilich, in Ihren Augen mag es vielleicht kein sehr feines Geschäft sein.“

„Nun, allerdings ist es nicht derart wie ich es mir an Ihrer Stelle gewöhnt haben würde.“

„Ich wählte es“, antwortete Lukas, „weil ich wußte, diese Wahl würde Jemandem, der mir ein schmerzliches Unrecht zugefügt hat, sehr unangenehm sein. Wir wurde gesagt, es stände mir frei, irgend ein bürgerliches Gewerbe zu wählen, und ich wählte dasjenige, welches mir am gewöhnlichsten und brutalsten zu sein schien.“

Aber ich selber habe nie ein Stück Vieh schlachten lassen. Ich kaufe alles Vieh bereits geschlachtet. So brutal und widerwärtig Ihnen mein Gewerbe auch erscheinen mag, es ist nicht so brutal wie der Charakter des Mannes, der — nun, der mir die Wahl meines Berufes frei stellte.“

„Ich — ich — meinte nur —“

(Fortsetzung folgt.)

willigte einstimmig ohne Debatte die von der Regierung geforderten außerordentlichen Ausgaben für Heer und Flotte in Höhe von 11 1/2 Millionen Kronen.
 Liverpool, 25. Mai. Der deutsche Dampfer „Italia“, nach Philadelpia unterwegs, kehrte mit in Unordnung gerathenem Feuergeschirr hierher zurück.

* Halifax (Neu-Schottland), 25. Mai. St. Johns, die Hauptstadt von Neu-Braunschweig, ist durch eine schwere Feuersbrunst heimgesucht worden. Etwa 100 meist aus Holz aufgeführte Gebäude wurden ein-geäschert. Der Schaden wird auf 300 000 Dollars geschätzt.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.
 G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. a. Hof.), Jülich.

Heuland-Verpachtung.
 Cisteth. Am **Mittwoch, den 31. Mai d. J.,**
Nachmittags 3 Uhr,
 sollen auf der **Mühlenplate** an Ort und Stelle **mehrere Parzellen Heuland** zum 2maligen Mähen ganz billig unter der Hand veräußert werden.
 Ueberfahrt hier von der Kasse.
C. Borgstede, Auct.

Cisteth. Für fremde Rechnung werde ich am **Sonnabend, 27. Mai d. J.,**
Nachm. 3 Uhr anfg.,
 in **Krüger's Gasthause** hier:
 1 **Plüschgarnitur** (1 Sopha, 6 Stühle u. 1 Sophatisch), 1 Spiegel,
 2 Sopha, 6 Bettstellen und Matratzen,
 1 Regulator, 1 **Tresen mit Schenk-schrank**, 4 neue Wirtschaftsstühle,
 2 Garderoben, 3 Garderobenhalter,
 2 Karaffen, ca. 100, **beste Si-garren** und viele sonstige Sachen,
 öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Kaufliebhaber werden freundlichst ein-geladen.
Chr. Schröder,
 Rechnungsführer.

Tropon!
Tropon-Chocolade,
 „ **-Cacao,**
 „ **-Speisemehl,**
 „ **-Biscuit,**
 „ **-Zwieback,**
 „ **-Kola Tabletten,**
 „ **-Sano,**
 „ **-Kindernahrung,**
 empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten „ 20 „
 in den schönsten und neuesten Mustern.
 Man verlange kostenfrei. Musterbuch Nr 186
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Tropon-Gran- u. Weißbrod,
 empfiehlt **J. D. Borgstede.**
 Billig zu verkaufen
 1 Kinderwagen und 1 Kinderfahr-sstuhl, Wiege, Küchenschrank, Küchen-tisch, Eßerborte, gr. Sopha, Schiffs-kiste. Nachzutragen in d. Exped. d. Bl.

1899er Zuchthühner,
 3 Monat alt, fleißigste Winterleger, in den schönsten Farben, offeriren unter Garantie lebender Ankunft pr. 1 Postkäfig mit 8 Stück franco gegen Nachnahme für **8 Mark Frankl & Comp.,**
Werschetz, (Südungarn).

Atelier für Jahntechnik.
 Sprechstunden täglich.
H. Kleiber, Steinstr. 6.

Frische Spargeln
 empfiehlt **J. D. Borgstede.**
 wird von allen Kennern **Bevorzugt** der seit 1880 bewährte **Holländ. Rauchtoback B. Becker** in **Seesen a. S.** 10 Pfd. lose i. Vent. fco. **8 Mk.**

Seemanns-Vericherungs-Gesellschaft Concordia.
 Die Mitglieder unserer Gesellschaft werden zu der am **Montag, den 29. Mai d. J.,**
Nachmittags 4 Uhr,
 in **Dorl's Gasthause** stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung
 hierdurch freundlichst eingeladen.
 Tages-Ordnung:
 Geschäftsbericht und Rechnungsablage.
Der Director.
Ad. Schiff.

Els-flether Turner-bund.
 Teilnehmer am **Verbandssturnfest** in **Neustadt** am 4. Juni haben sich bis **Sonnabend, den 27. Mai** beim **Turnwart Hinrichs** zu melden.
Angemeldete Mitglieder haben freie Wagenfahrt.
Der Vorstand.

Club „Geselligkeit“.
Sonntag, den 28. Mai 1899
BALL.
 in Saale des Herrn **Carl Krüger.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
 Zu zahlreichem Besuche ladet freund-lichst ein **das Comitee.**

Bremer Lebensversicherungs-Bank.
Vericherungsbestand Ende 1898 81 001 111.— Mk.
Prämien- und Zinsen-Einnahme 1898 3 600 545.89 „
Vericherungssummen sind fällig geworden 1898 865 877.— „
Prämienreserve stieg 1898 auf 17 238 768.08 „
 Ausführliche Geschäftsberichte sind bei allen Bankagenturen zu haben.
Die Direction.

Grüner & Neu
Grüner & Neu
Grüner & Neu
 echter **Panama = Holz = Wasch-Extract** ist von höchster Waschkraft, sparsam und bequem.
 echter **Panama = Holz = Wasch-Extract** liefert bei leichter Mühe blendend weiße Wäsche.
 echter **Panama = Holz = Wasch-Extract**, das Beste der Gegen-wart, ist à 15 Pf. überall erhältlich.

Stollwerck's



Brause-Limonade-Bonbons
erfrischend u. wohlschmeckend.
 Stück 10 u 5 Pfg., auch in Schachteln mit 10 grossen oder 20 kleinen Bonbons Mk. 1.— oder mit 5 grossen oder 10 kleinen Bonbons Mk. 0.50.
Ueberall käuflich.
 Gefl. auf den Namen „STOLLWERCK“ zu achten.

127. Herzogl. Braunschw. Landeslotterie.
 100 000 Loose mit 1 Prämie u. 50 000 Gewinnen.
Höchster Gewinn ev. 500 000 Mark.
 Die Loose kosten für alle 6 Classen: Ganze Mk. 132.—, halbe Mk. 66.— viertel Mk. 33.—, achte Mk. 16.50.
Die Ziehung 1. Classe beginnt am 17. Juli 1899.
 Originalloose empfehle zum amtlichen Preise von

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
Mk. 22.—	Mk. 11.—	Mk. 5.50	Mk. 2.75

 Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.
 Conlante und discrete Bedienung.
G. Daubert jun., Braunschweig.
 Aelteste concessionierte Lotterie-Collecte, gegründet 1793.

Bei dem ausserordentlich bedeutenden Preisunterschied zwischen Superphosphat und Thomasmehl ist für die Herbstmonate ein grosser Andrang für die Lieferung des
billigeren Thomasmehles
 zu erwarten, wesshalb ein
frühzeitiger Bezug
 dringend anzurathen ist.
 Für Mai- und Juni-Bezug werden Extravergrütungen gewährt.

Hôtel zum „Lindenhof“.
Sonntag, den 4. Juni:
BALL.
 Anfang 4 Uhr.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
G. Hussmann.

Dankagung.
 Allen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer fibernen Hochzeit sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Cisteth, den 26. Mai 1899.
L. v. d. End u. Frau.

Walms, 23. Mai nach
Concordia, Peters Sundevall
Delagoabay, 24. Mai von
Henny, Schwegmann Liverpool